

eGovernment beginnt in Westerland und Goldelund

Der Landkreis Nordfriesland bringt die Gemeinden ins Internet

Die Bundesregierung hat verkündet, dass den Bürgern die wesentlichen Dienstleistungen der Verwaltung bis zum Jahre 2005 auch in elektronischer Form angeboten werden sollen – und weicht damit etwas von einem Beschluss der Europäischen Union ab, der dieses Ziel gerne bis 2003 umgesetzt haben wollte.

Nun hat „electronic government“ aber zumindest zwei Voraussetzungen: die Verwaltung muss sich dem Bürger elektronisch präsentieren (Internet-Auftritt) und sie muss in der Lage sein, die Aufgaben in eigenen Netzen mit entsprechenden Software-Anwendungen zu erledigen (Verwaltungs-Netz, elektronische Verwaltung). Eine besondere Bedeutung bekommen hierbei die Städte und Gemeinden (die Kommune ist die primäre Adresse für Bürger-Anliegen), und die Diskussion über das „virtuelle Rathaus“ ist folgerichtig.

eGovernment: ein langer Weg

Nun braucht jede Innovation ihre Zeit, und vor 8 Jahren waren das Internet und darauf basierende interne Netz-Strategien (Intranet) weitgehend unbekannt. Insofern muss bedacht werden, dass wir uns gerade am Beginn eines längeren Prozesses befinden, in dessen Verlauf auch die Idee von „electronic government“ immer mehr zur Realität wird. Aktuelle Untersuchungen geben Anlass zu der Vermutung, dass der Weg zum Ziel eher etwas länger dauern wird.

Untersuchungen zum Internet-Auftritt von Landkreisen, Städten und Gemeinden kommen immer wieder zu dem Ergebnis, dass im Durchschnitt ungefähr die Hälfte der maximal möglichen Punktzahl erreicht wird und dieser Wert deutlich sinkt, wenn nach interaktiven Anwendungen gefragt wird – ein Signal für erheblichen Nachholbedarf. Vor 2 Jahren stellte eine Befragung der 200 größten Kommunen durch den Deutschen Städte- und Gemeindebund bei nur 10% eine Strategie für den Weg zum virtuellen Rathaus fest, 67% hatten kein Finanzierungskonzept und bei 90% fehlte eine eigene Personalplanung für Internet-Aktivitäten. Für die „Großen“ gab es also die Diagnose: kein Konzept, kein Geld, kein Personal. Die Bertelsmann-Stiftung sah zwar positive Bewegungen, legte aber mit einem weiteren Negativ-Befund nach: das Projekt „virtuelles Rathaus“ war in nur 27% der 190 Kommunen mit mehr als 50.000 Einwohnern wirklich „Chefsache“.

Die Frage nach den sinnvollen Inhalten und den Möglichkeiten eines Internet-Auftritts von Gemeinden ist natürlich abhängig von der Größenordnung. Nicht jede kleine Gemeinde hat ein Ticket-Center ins Netz zu bringen, und die Notwendigkeit einer fremdsprachlichen Version kann sich sehr in Grenzen halten. Aber die Realisierung

von elektronischen Angeboten der Verwaltung und die „Einbindung“ oder Beteiligung der Bürger an kommunalen Prozessen setzt kommunale Angebote voraus. Und hier liegt ein auch in der Debatte über das Problem der „digitalen Spaltung“ der Gesellschaft bisher weitgehend übersehenes Problem: von den ca. 14.000 deutschen Städten und Gemeinden sind nach optimistischen Schätzungen mal gerade 4000 im Internet vertreten – und was ist mit den anderen ca. 10.000 ? Wenn man eine solche Aktivität von Kleinstgemeinden und Kleinverwaltungen vielleicht nicht erwarten kann (die Großen haben ja schon so ihre Schwierigkeiten): wer hilft, wie kommt man weiter ? Hier bekommen die Landkreise eine neue Rolle.

Ein vorbildliches Beispiel für einen solchen Neuansatz ist der Landkreis Nordfriesland. Er öffnet sein System nicht nur für die dezentralen Verwaltungen, sondern fördert aktiv die Internet-Präsenz auch von Kleinstgemeinden, so dass ehrenamtliche Redakteure ihre Gemeinde vorstellen können. Der Kreis schafft einen Rahmen: günstige Software, Erfahrungsaustausch der Anwender, Schulungsangebote auch für ehrenamtliche Redakteure (über die Volkshochschule). Internet von unten, Internet für alle, Bekämpfung der digitalen Spaltung der Gesellschaft.

Nordfriesland: Vernetzung nach innen und außen

Der Landkreis Nordfriesland (www.nordfriesland.de) hat im letzten Jahr als „Testsieger“ bei einer Untersuchung des Internet-Auftritts aller 323 deutschen Landkreise auf sich aufmerksam gemacht. Bei näherem Hinsehen fällt auf, dass Fragen von Internet, Verwaltungsvernetzung und eGovernment seit längerem „Chefsache“ sind. Der zuständige Landrat Dr. Olaf Bastian ist so etwas wie ein „Innovationsmotor“ mit einer strategischen Gesamtperspektive, an deren Umsetzung beharrlich gearbeitet wird.

Ein wesentlicher Faktor für die Qualität des Internet-Auftritts des Landkreises war die Grundsatz-Entscheidung, ein dezentral nutzbares Redaktionssystem („Content-Management-System“) einzusetzen. „Unsere Internet-Aktivitäten bekommen die nötige Tiefe und Breite zum Nutzen unserer Kunden dadurch, dass die Fachleute als dezentral angesiedelte Redakteure die Netz-Präsenz direkt gestalten und nicht alles über die Pressestelle läuft“, so Olaf Bastian.

Die sehr gute Position von Nordfriesland im Internet ist nicht Grund zur Beruhigung oder zum Ausruhen, sondern nur ein Mosaikstein auf dem Weg zur elektronischen Verwaltung mit eGovernment-Angeboten. Olaf Bastian: „Die Vernetzung der Behörden untereinander, die Vernetzung von Gemeinden und Kreis ist noch viel wichtiger als der Internet-Auftritt“. Und: „Der Kreis muss den Aufbau eines Kreis-Netzes initiieren und koordinieren. Wir brauchen einen Plan wie beim Straßenbau, damit die Wege am Ende zusammenführen“. Insbesondere der Blick auf die weit weniger zersplitterte Verwaltung in den dänischen Nachbarbereichen bringt Bastian zu der Überzeugung, dass die Straffung und Beschleunigung von Verwaltungsprozessen und die Vermeidung von Doppel- und Dreifacharbeit sinnvoll und möglich ist – auch mit Hilfe des Einsatzes von Informationstechnik, die zur Erhöhung der Transparenz beiträgt.

Olaf Bastian geht es um eine engere Kooperation von Landkreis und Gemeinden zum beiderseitigen Nutzen und zum Nutzen des Bürgers. In der Integration von EDV-Verfahren der Gemeinden (z. B. Meldewesen, eMail-Server) werden große Rationalisierungspotenziale (Lizenzen, Technik, Personal) vermutet, der gemeinsame Zugriff auf Datenbestände („Wissensmanagement“) und der regelmäßige Datenaustausch haben positive Effekte. Beispiele sind die Beschleunigung der Bauleitplanung und das finanzielle Management von gemeinsamen Aufgaben wie Sozialhilfe oder Schülerbeförderung. „Die Behörden-Kooperation und -Vernetzung ist wichtiger als alles andere“, so Olaf Bastian.

Zuständig für die Vernetzung der ca. 450 Arbeitsplätze in der Kreisverwaltung und den Aufbau des Kreisnetzes ist Magnus Petersen. Alle Aktivitäten auf dem Feld „electronic government“ sind zur Zeit so angelegt, dass beim Bürger auf eine digitale Signatur auf Basis von Kartenlesegeräten verzichtet werden kann – das scheint zu umständlich, zu teuer und aufgrund der nicht so großen Bürger-Nachfrage nach elektronischen Verwaltungs-Leistungen wenig aussichtsreich. Gestartet werden soll aber ein Versuch mit einer software-basierten Signatur – wenn man denn eine Förderung vom Land bzw. der EU bekommt. In Nordfriesland wird an der Umsetzung eines „Lebenslagen-Konzepts“ gearbeitet, das dem Bürger je nach Situation und Anliegen (z. B. beim Umzug) den Kontakt zur Verwaltung erleichtert. Wichtige Anwendungen sind z. B. im Bereich der KFZ-Zulassung (Wunschkennzeichen), im Baubereich (elektronische Antragsverfolgung) und bei der Abfallwirtschaft (Ummeldung von Tonnen) angesiedelt.

Magnus Petersen hat sich beim Aufbau der Internet-Präsenz früh für den Einsatz des Redaktionssystems IKISS der Lübecker Firma Advantic entschieden. Petersen hat u. a. die Schulung für die Mitarbeiter der Verwaltung durchgeführt, die als nebenamtliche „Online-Redakteure“ fungieren – es reicht ein Tag Schulung, Programmier-Kenntnisse werden nicht benötigt. Da der Landkreis sich auch für die Unterstützung der Gemeinden zuständig fühlt, wurde den 26 Verwaltungen im Kreis (zuständig für die Städte und z. T. für mehrere Gemeinden) sehr früh eine Beteiligung an der Nutzung dieser Software zu sehr günstigen Konditionen angeboten. Nach vom Landkreis organisierten Treffen von Bürgermeister und EDV-Verantwortlichen haben sich inzwischen 17 Verwaltungen für den Einsatz des auf Kreisebene installierten Redaktionssystems entschieden - mit dem Effekt, dass z. B. Veranstaltungs-Daten problemlos ausgetauscht und für den gesamten Kreis abrufbar gemacht werden können.

Westerland und die Sylter Gemeinden im Internet

„Chefsache“ sind der Internet-Auftritt und die Vernetzung der Verwaltung auch für Petra Reiber, Bürgermeisterin von Westerland auf Sylt. 9.000 Einwohner, 5.000 Besitzer von Zweitwohnungen und die vielen Gäste (27.500 Betten, im Jahr 2000 über 260.000 Personen) stellen unterschiedliche Anforderungen an die Stadt, deren Internet-Auftritt bisher vom für den Tourismus-Service zuständigen Eigenbetrieb gestaltet wurde. „Westerland.de“ soll nun als neues Portal modernisiert und um eine umfangreiche Verwaltungs-Präsenz ergänzt werden – auf Basis des im Kreis eingesetzten IKISS-Systems. „Die Verwaltung soll auf direktem Wege über das Internet erreichbar werden, wir wollen das virtuelle Rathaus für die Einheimischen und unsere Gäste“ sagt Petra Reiber.

Als besonders wichtig werden die Bereitstellung von Formularen durch das Bauamt, Hinweise auf Veranstaltungen und Freizeitaktivitäten und die Präsentation von Bebauungsplänen, aber auch die Abrufbarkeit von Protokollen aus der Stadtvertretung angesehen. Ein elektronisches Bürgerbüro soll als Service-Einrichtung aufgebaut werden.

Unter Federführung von Gabriele Gotthardt aus der Pressestelle und Norbert Petersen aus der EDV wurde intensiv über die Architektur des zukünftigen Web-Auftrittes diskutiert. Es hat sich eine Redaktionsgruppe herauskristallisiert, in der jedes Amt losgelöst von den Hierarchien vertreten ist; trotz der letztendlichen Verantwortlichkeit des Amtsleiters für die Internet-Inhalte kann auch eine Bürokraft als Redakteur/in fungieren. Das Redaktionssystem erlaubt nach einer kurzen Schulung die direkte Einstellung von Artikeln ins Netz. Das gerade verabschiedete Navigationskonzept sieht die Darstellung von insgesamt über 40 verschiedenen Elementen vor (von aktuellen Pressemitteilungen über historisches aus dem Archiv bis hin zu den Jugendeinrichtungen).

Die Verwaltung der anderen Inselgemeinden mit zusammen 9.300 Einwohnern wird vom „Amt Landschaft Sylt“ unter Leitung von Joachim Rück wahrgenommen. Für die Betreuung der ca. 40 vernetzten Computer und die Internet-Aktivitäten (www.amt-landschaft-sylt.de) ist Thomas Ranke zuständig. Er führt vor, wie ein in elektronischer Form vorliegendes Dokument innerhalb von Minuten mit wenigen Aktionen auf die Internet-Seiten des Amtes kommt und ist zufrieden mit dem vom Kreis empfohlenen Redaktionssystem, in das er sich sehr schnell (ein Tag Schulung) eingearbeitet hat. Von den im Internet verfügbaren Informationen verspricht er sich zunächst eine Entlastung der Verwaltung bei Standard-Fragen – weil die Bürger wissen, was von Ihnen erwartet wird (oder gar schon mit Formularen aus dem Netz kommen). Aktuelle Informationen, Protokolle von Gemeinderats-Sitzungen und die direkte Erreichbarkeit der Verwaltung per eMail auch für die 7.000 Besitzer von Zweitwohnungen werden als sinnvolle Internet-Anwendungen angesehen. Ein Highlight ist die Verfügbarkeit von Bebauungsplänen und Flächennutzungsplänen im Internet, die in ihrer ganzen Pracht allerdings erst nach dem Herunterladen und Installieren eines kleinen Zusatzprogramms (plug-in) auf dem Monitor sichtbar werden.

Goldelund ist überall

Im Landkreis Nordfriesland mit 164.000 Einwohnern gibt es unter den insgesamt 136 Gemeinden sehr viele Kleinstgemeinden – wie Goldelund mit knapp 400 Einwohnern, gelegen an der Westküste Schleswig-Holsteins in der Nähe der Metropole Bredstedt mit ca. 4000 Einwohnern. Die Verwaltung der Gemeinde wird von dem in Breklum (bei Bredstedt) ansässigen und für mehrere Gemeinden zuständigen Amt mit übernommen. Insofern finden sich Internet-Aktivitäten der Verwaltung zunächst einmal unter www.amt-bredstedt-land.de. Diese Seite wird gerade überarbeitet und würde auch nur einen Teil dessen abbilden, was das kommunale Leben auch im Internet ausmacht. Die Gemeinde Goldelund hat nun das besondere Glück, dass sich Werner Hansen besonders engagiert – als quasi-offizieller ehrenamtlicher Redakteur der Internet-Seite www.goldelund.de, gefördert und unterstützt vom Kreis Nordfriesland.

Die Diskussionen des Kreises mit den Bürgermeistern führte in Goldelund zu einer Information des Rats, und Mitglied Werner Hansen war interessiert. Er hat als Elektrotechniker betriebliche Erfahrungen mit Computern und eine gute Ausstattung zu Hause - mit Scanner und Digital-Kamera. Statt der Erstellung einer Homepage mit Hilfe von Tools hat er das auf Initiative des Kreises bereitgestellte Angebot der Volkshochschule angenommen und insgesamt 3 Abende in das Erlernen des Umgangs mit dem IKISS-Redaktionssystem des Kreises investiert. Danach hat Magnus Petersen vom Kreis für Werner Hansen den Zugang freigeschaltet – und die Seite www.goldelund.de wurde geboren. Inzwischen hat die Seite ca. 30 Navigationspunkte, der Internet-Auftritt wächst und die Mitbürger sind zufrieden. Werner Hansen verlinkt großzügig auch auf das zuständige Amt in Bredstedt (auch wenn da gerade Sendepause ist), nimmt die Feuerwehr und die Kirche auf und verweist auf die für mehrere Gemeinden zuständige Schule mit ihrer eigenen Homepage. Zumindest über einen praktischen Nutzen weiß Werner Hansen zu berichten: der neue Schulleiter aus dem Hamburger Raum hat sich vor seiner Versetzung schon mal im Internet über seine neue Heimat informiert – dank www.goldelund.de. „Das ist schon eine gute Sache, die der Kreis da angefangen hat“, sagt Werner Hansen, und Magnus Petersen vom Landkreis Nordfriesland macht ihm Mut: „Versuchen Sie doch, einen weiteren Redakteur z. B. bei der Feuerwehr zu gewinnen, der wird dann verantwortlich für einen eigenen Ast und kann die Feuerwehr-Seiten gestalten“.